

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 1-2

Artikel: Stichwort Baubiologie : Arbeiten von Peter Schmid, Wien, Eindhoven = Mot clé : bioconstruction : travaux de Peter Schmid, Vienne, Eindhoven = Key word : architectural biology : projects by Peter Schmid, Vienna, Eindhoven

Autor: Schmid, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-336252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort Baubiologie – Arbeiten von Peter Schmid, Wien, Eindhoven

Mot clé: Bioconstruction –
Travaux de Peter Schmid, Vienne, Eindhoven

Key word: architectural biology
Projects by Peter Schmid, Vienna, Eindhoven

I. Thema: Bauen und Wohnen

Die Idee einer integralen bio-logischen Architektur beinhaltet das Ziel einer praktischen Realisierung und einer allgemeinen Anwendbarkeit.

Die integrale bio-logische Architektur umfaßt im Prinzip alle Seiten des Bauens, Seiten, die für den wohnenden Menschen, die tatsächlich und auf lange Frist so wenig wie möglich nachteilige begleitende Erscheinungen darstellen, aber so weit wie möglich nützlich und förderlich sind.

Einer der Grundgedanken besteht darin, alle Komponenten an die Reihe zu kommen lassen. Es wird allerdings nicht behauptet, daß dies der »einzige wahre Weg« sei. Es geht lediglich um einen Versuch – soweit das Bauen in dieser Hinsicht von Bedeutung ist – um die in der künstlich gebauten Umgebung wohnenden Menschen aller Schichten in ihrer Existenz tatsächlich unterstützend zu schützen.

II. Definition: Integrale bio-logische Architektur

Architektur bedeutet von jeher das Zusammenfügen von Teilen zu einem neuen gleichgewichtigen Ganzen.

Bio-logisch bedeutet in Übereinstimmung seind mit der Existenz und das Ziehen der Konsequenzen aus seinen spezifischen Gesetzen.

BIOS ist die lebendige Natur.

LOGOS das Wesen oder der Geist.

Integral beinhaltet einerseits die Koordination aller Baukomponenten und andererseits das harmonische Eingliedern in das gesamte Leben.

In Übereinkunft mit den gesellschaftlichen und ökologischen Bezügen und der Bedeutung von Ordnungen sollten alle Wege und Handlungen auf dem Gebiete des Planens, Gestaltens, Ausführens und Veränderns von Architektur, Lehre und Forschung, Organisation und Leitung in den Dienst der Bewohner und ihrer körperlichen, seelischen und geistigen Gesundheit gestellt werden.

Ebenso aber wäre auch ein Anschluß an die Ursprünglichkeit schlechthin zu fordern.

III. Bereiche: Natur – Kultur – Bau – Mensch – Gesellschaft

In der Ausübung und Anwendung der Baukunde hat man sich im Verlaufe der Jahrhun-

derte immer mehr rein auf das *Gebäude und seine besonderen Probleme* selbst spezialisiert. Die Phase einer Art von *Universalismus*, die noch bei manchen sogenannten primitiven Kulturen zu sehen ist, haben wir schon lange hinter uns gelassen.

Erst in allerjüngster Zeit wird man sich wieder davon bewußt, daß wir auch eine *ökologische Verantwortung* tragen. Dies wird sicher in der Zukunft – auch zufolge eines mehr integral und bio-logisch betonten Weges – *deutliche Veränderungen im Bauen* im Verhältnis zur natürlichen Umgebung erbringen.

Die Tatsache, daß »selbstverständlich« für den Menschen gebaut wird, läßt uns vergessen, daß wir auch bewußt mit diesen Hauptanliegen rechnen müssen. Am besten durch eine *gesamte Abstimmung* darauf.

Eine *Abstimmung auf allen Ebenen*, wie *Körper, Seele und Geist*, und auch für alle »*Kategorien*«, Kinder, Alte, Invalide, Schwachsinnige, Männer und Frauen, wobei die letzteren sich schon lange viel zu wenig manifestieren konnten, kurzum alle sozialen Gruppierungen.

Es ist das *Zusammenwirken* aller angedeuteten Gebiete, das als Vorbedingung für unsere Existenz gelten kann. Darum kann auch das eine nicht unabhängig von dem anderen gesehen, geschweige denn ausgeübt und gestaltet werden.

Sowie die *Ernährung* und die *Kleidung* gehört auch die *Behausung* zu den *wichtigsten Lebensbedingungen* für unser Dasein in dieser Zeit und alles steht im Zusammenhang mit den *natürlichen* Grundlagen und Gesetzen.

IV. Maßstab: Mikro-, Meso-, Makro-, Kombination

Sowie wir zur besseren Übersichtlichkeit das Weltall in seiner *Gesamtheit* z. B. in einen Mikro- und Makrokosmos unterteilt haben, so können wir die zusammenhängende gebaute Welt auch etwa mit mikro-, meso- und makro-maßstäblichen Gebieten kennzeichnen.

Wie wichtig alle Rand- und Maßstabsgebiete aber auch sein mögen, das nächstliegende, worin sich das täglich wahrnehmbare Leben abspielt, liegt im »meso«- oder *Mittelgebiet*. Ebenso wie die Vorgänge besonders auf diesem Gebiet beobachtet werden, kommt auch hier das Resultat zustande.

Die gesamte bebaute Umgebung, von den *Einzelheiten, Spezialdisziplinen* und *Details* her bis zum *Städtebau* und der *Raumord-*

Peter Schmid, einer der ersten, die begannen, aus der kritischen, problemorientierten »Baubiologie« eine Architekturvorbereitung zu entwickeln, wurde als Professor für Umwelteinpassung an die Architekturabteilung der TH Eindhoven berufen.

Peter Schmid, l'un des premiers à avoir appliqué au domaine architectural pratique la notion critique de «biococonstruction», a été appelé comme professeur au département d'architecture de la TH d'Eindhoven pour y enseigner la discipline: Adaptation à l'environnement.

Peter Schmid, one of the first to develop an architectural conception from critical, problem-oriented "architectural biology", has been appointed Professor for Environmental Adaptation in the Architecture Department of the Institute of Technology in Eindhoven.

In der Ausübung und Anwendung der Baukunde hat man sich im Verlaufe der Jahrhunderte immer mehr rein auf das Gebäude und seine besonderen Probleme selbst spezialisiert. Die Phase einer Art von Universalismus, die noch bei manchen sogenannten primitiven Kulturen zu sehen ist, haben wir schon lange hinter uns gelassen. Erst in allerjüngster Zeit wird man sich wieder davon bewußt, daß wir auch eine ökologische Verantwortung tragen. Dies wird sicher in der Zukunft – auch zufolge eines mehr integral und bio-logisch betonten Weges – deutliche Veränderungen im Bauen im Verhältnis zur natürlichen Umgebung erbringen. Die Tatsache, daß »selbstverständlich« für den Menschen gebaut wird, läßt uns vergessen, daß wir auch bewußt mit diesen Hauptanliegen rechnen müssen. Am besten durch eine gesamte Abstimmung darauf.

En pratiquant l'art de bâtir au cours des siècles, on s'est concentré toujours plus sur l'édifice et ses problèmes spécifiques. De plus en plus, nous nous sommes écartés de cette sorte d'universalité encore présente dans nombre de cultures dites primitives.

Ce n'est que très récemment que nous avons repris conscience du fait que nous portons aussi une responsabilité écologique. Ceci, allié au fait que nous suivons une voie plus intègre et plus bio-logique, devrait provoquer une évolution notable dans l'architecture par rapport à l'environnement naturel.

«L'évidence» du fait que nous bâtissons à l'intention des hommes, nous fait oublier que nous devons satisfaire leurs besoins essentiels. Pour bien faire, nous devons nous y adapter globalement. Schmid

In the practice of the profession of architect and in the application of its principles, there has been increasing specialization, in the course of the centuries, with concentration of attention purely on the building and its particular problems. We have long since left behind us the phase of what could be called universalism, which can still be seen in many so-called primitive cultures.

Only very recently have we again become aware that we too bear an ecological responsibility. In the future – also as a consequence of a more integral and bio-logical approach – this will certainly produce distinct modifications in architecture in relation to the natural environment.

The fact that "of course" building is done for man permits us to forget that we too must consciously reckon with this ecological aspect; we can do this best by way of an attunement at all levels. Schmid

nung, alles rund um das *Haus* und die *Wohnung* (alle anderen Aufenthaltsräume mit eingeschlossen) dreht um das *Bau-Milieu*, das direkt unsere »dritte Haut« darstellt. Alle Spezialisierungen und Maßstabsprobleme sollten sich auch daran orientieren.

V. Betrachtungsweise: Wissenschaft

Erst wenn ein körperliches, seelisches und geistiges *Gleichgewicht* annähernd erreicht wird, kann der Mensch in seiner *Gesamtheit* gut »funktionieren«.

Die Psychosomatik und die Psychospiritualität sind dann als wichtige Übergangsfelder zwischen den genannten zu nennen. Eigentlich sollte es nun selbstverständlich sein, daß sich alle die auf diesen Gebieten vorhandenen Bedürfnisse widerspiegeln können und auch erfüllt werden. Daraus folgt logischerweise, daß die *Natur-, Grenz- und Geisteswissenschaften*, die sich mit diesen Phänomenen beschäftigen, herangezogen werden müssen.

Das Überwiegen eines einzelnen Einganges allein, so wie das heute durch die Naturwissenschaft, Wirtschaft oder Ästhetik geschieht, um einige augenfällige Beispiele zu nennen, leitet zu Einseitigkeit und zu großer, allgemein bekannter Frustration bei den Bewohnern.

Die Haltung und Einstellung ist darum weiterhin eine Bedingung für einen guten Eingang und das Einbeziehen aller das Mensch-Sein charakterisierenden Erscheinungen.

VI. Quellen: Technik – Wissenschaft – Kunst – Weisheit

Architektur als ein Gebiet, das *Vorgang, Ergebnis* und *Veränderung* beinhaltet, vereinigt in sich *Bautechnik, Bauwissenschaft, Baukunst* und *Bauorganisation*. In diesen sollten alle passenden Bedürfnisse von seiten der Gebraucher (und Auftraggeber) eingeschlossen werden, sofern sie mit den Hauptzielen einer integralen bio-logischen Architektur übereinstimmen. Im Schnittpunkt von Technik – Wissenschaft – Kunst – Weisheit wäre Architektur ohne einseitigen Leistungswettbewerb zu erstreben.

VII. Eingänge: Wirtschaft – Politik – Gesellschaft – Soziales

Abgesehen von der Gestaltung einer Behausung eines Robinson Crusoe stellt das Bauen in hohem Maße ein *wirtschaftlich-politisch-gesellschaftlich-soziales Geschehen* dar. Wollen wir auch auf diesen Gebieten mit der *Ganzheit* des Menschen, zumindest innerhalb bestimmter abgegrenzter Gebiete, aber womöglich auch mit den daran grenzenden Bereichen und vor allem langfristig rechnen, dann wird auch hier eine *Orientierung* auf *Integration* und *Biologie* im weitesten Sinne erforderlich sein. Dies würde u. a. folgendes beinhalten:

Ein *wirtschaftliches Verhalten*, das die Art der Herstellung, die Gestehungskosten, den Un-

terhalt und die Veränderungsmöglichkeiten im Sinne der dabei betroffenen Menschen mit einschließt. Arbeitsgelegenheit, Selbstbau, indirekte Kosten, sowie z. B. großer Energie- und Transportaufwand, sparsamer Betrieb und spätere Anpaßbarkeit und Flexibilität.

Bei der *politischen* und *Führungsebene* liegt in bezug auf den Bürger und seine Wohlfahrt gerade im Zusammenhang mit den *Behausungsproblemen* ein starker *Einfluß* und eine *große Verantwortlichkeit* vor. Die Grundidee über eine hier angebotene, auf die *gesamte Gesundheit* des Bewohners abgestimmte Art und Weise zu bauen, könnte auch in der Regierung ein Wegweiser sein.

Bauen bedeutet zusammenarbeiten. Leben bedeutet auf die eine oder andere Weise – in verschiedenen Größenordnungen – *zusammenwohnen*. Es verdient betont zu werden, daß eine *integrale, bio-logische Architektur* erst dann ihren Sinn erhält, wenn sie Teile der ganzen Gesellschaft auszumachen beginnt. Es geht nicht um eine elitäre oder ästhetische oder für Gesundheitsaposteln und Sektierer passende oder modische Sensation, sondern um die Erfüllung von *allen Menschen gemeinsamen, essentiellen*, wenn auch mitunter verschütteten und verfremdeten *Bedürfnissen*. Ohne Zweifel werden hier auch wieder die »eine Mitte beinhaltenden Symbole« zum Ausdruck kommen können.

Im Anschluß an die erwähnten gesellschaftlichen Maximen müßten auch die *sozialen Bestrebungen* gesehen werden. Einerseits geht es um das Bauen für alle Schichten der Bevölkerung und Formen des Zusammenlebens und die Art auf die dies geschieht, produziert und organisiert wird; andererseits wären alle Stimmen dabei zu hören und einzubeziehen. Und dies alles mit dem *Kriterium die Ganzheit des Menschen und der Natur* so wenig wie nur möglich anzutasten.

VIII. Natürliche Vorbedingungen

Möglicherweise zu allem Überfluß sei noch darauf hingewiesen, daß die *»Lebenselemente«*, wie *»Erde«*, *»Wasser«*, *»Luft«* und *»Feuer«* auch zu den Voraussetzungen des Bauens gehören. Mit anderen Worten bedeutet dies das *Land* als Grund und Boden und Quelle für (Bau-)Material, das *Wasser* in seinen verschiedenen Formen für vielfältigsten Gebrauch, die *Luft* mit ihren Qualitätseigenschaften von z. B. Reinheit und die *Energie*, die aus natürlichen Quellen oder zufolge »harter« oder »sanfter« Technologien gewonnen wird. Das sorgfältige *Haushalten* mit allen diesen Vorbedingungen wird auch im Zusammenhang mit dem Bauen einen wesentlichen Teil der Verantwortung ausmachen. Bauten werden von Material errichtet. Das Material wird den natürlichen Schätzen entnommen. In dem Maß, in dem Materialien verändert werden – um sie zum Zwecke des Bauens nutzbar zu machen – nehmen wir eine *größere Verantwortung* auf uns und setzen *unbekannte Folgeerscheinungen* in Gang.

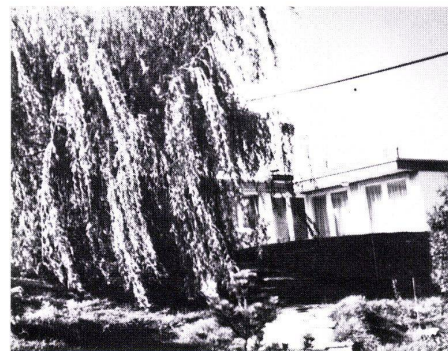
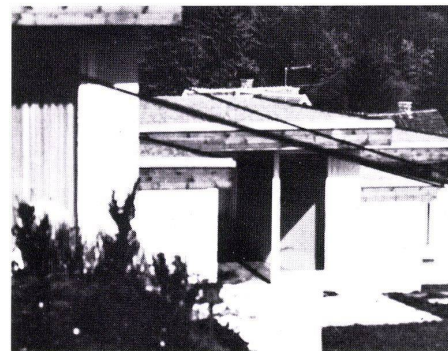
Der Herstellungsprozeß mit allen seinen begleitenden Erscheinungen, den bauphysikalischen, hygienischen und psychologischen Einflüssen auf die Bewohner und nicht zuletzt

Zwanzig Eigentumseinfamilienhäuser mit Gartenhöfen.

Vingt habitations monofamiliales avec cours-jardin.

Twenty condominium units with gardens.

- 1 Privatbereiche sonnenorientiert / Zones privées orientées vers le soleil / Private areas facing the sun
- 2 Mit der Vegetation verbunden / Intégrées à la végétation / Integrated in the garden
- 3 Geschlossen gegen die Straße im Norden / Fermées sur la rue au nord / Closed on side facing the road to north



Der Siedlerverein einer Sparkasse fand außerhalb der Stadt für seine Mitglieder und andere Interessenten einen landschaftlich besonders schönen und von Wäldern eingefassten Baugrund am Hang.

Die in reiner Luft und ruhiger Lage weitgehend von einergmaßen unberührter Landschaft umgebene Siedlung besteht aus 20 Eigentums-Einfamilienhäusern: 16 L-Typen und 4 U-Typen durchwegs mit Gartenhöfen und individuell anpaßbaren Traktlängen.

Aus einem »Kern« entwickelt, besitzen sie familien- oder »haushalts«-gerechte unterschiedliche, aber geordnete Dimensionen von ca. 90, 120 und 150 m².

Um einen Verband und eine sinnvolle Grundstücksnutzung zu erzielen, sind die Häuser (nach vielen Diskussionen mit den Baubehörden!) an der einen Seite auf die Nachbargrenze gesetzt und an der anderen Seite durch Freiplätze oder Pergolen platzsparend aneinandergeschlossen.

Bei aller sorgfältigen Anpassung an das überaus bewegte Gelände und die gegebene Straße sind die einzelnen Objekte streng modular gearbeitet, und im Grundriß und Schnitt proportional ebenso »harmonikal« aufeinander bezogen.

Die Orientierung und Wahl der Materialien (hauptsächlich keramische Ziegel, Schilfhohlkörperdecken und ebensolche Dächer, und Holz) ist weitgehend nach gesundheitlichen bio-logischen Aspekten ausgerichtet, womit versucht wurde, im Sinne einer integralen bio-logischen Architektur umweltfreundlich oder mit anderen Worten humanökologisch verantwortlich zu bauen.